

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16193
Freitag, 10. Dezember 2021

Letzter EU-Agrarrat unter slowenischem Vorsitz startet am Sonntag	1
Widersprüchliche Signale von internationalen Getreidemärkten	1
EU-Schweinemarkt: Großes Angebot und stabile Notierungen auf niedrigem Niveau	3
Franz Waldenberger ist neuer Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ	4
Outlook-Konferenz: Französische Genossenschaft sieht Milchabsatz zu hoch geschätzt	6
Digitalprojekt aus Österreich gewinnt bei EU-Junglandwirte-Kongress	6
Green Care für attraktive Gemeinden	7
BFW-Praxistag 2022 widmet sich Zukunft der Kiefernarten	8
Heimische Christbäume punkten mit längerer Haltbarkeit und besserer Klimabilanz	8
Ukraine kann 2021/22 bis zu 140.000 t Roggen exportieren	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Letzter EU-Agrarrat unter slowenischem Vorsitz startet am Sonntag

Unfaire Handelspraktiken und niedrige Preise für Schweinefleisch stehen zur Debatte

Brüssel, 10. Dezember 2021 (aiz.info). - Der letzte EU-Agrarrat unter slowenischer Leitung beginnt bereits am kommenden Sonntag, um über Fischfangquoten zu verhandeln. Zum Themenbereich Landwirtschaft stehen keine großen Debatten mehr an. Die EU-Landwirtschaftsminister wollen die Durchführungsrechtsakte über die Agrarreform formal absegnen. Die Tschechische Republik will darauf hinweisen, dass die Farm to Fork-Strategie Zukunftsmusik ist und in den ersten Jahren der GAP-Reform nur am Rande berücksichtigt werden muss. Zudem unternimmt Tschechien mit der Unterstützung von anderen EU-Mitgliedstaaten auch einen erneuten Anlauf wegen der schlechten Schweinefleischpreise. Die EU-Kommission wird zu raschen Hilfen aufgefordert, wobei die Eröffnung der Privaten Lagerhaltung für Schweinefleisch umstritten bleibt. Unter dem Tagesordnungspunkt "Sonstiges" wird Spanien die hohen Preise für Düngemittel und Energie ansprechen sowie Dänemark auf Knochenbrüche in der Hühnerhaltung aufmerksam machen, für die als Ursache die Züchtung gesehen wird.

Weiterhin wollen die Minister einen Notfallplan für die Versorgung mit Lebensmitteln in Krisenzeiten verabschieden, in dem die Stabilität der Lebensmittelkette in der laufenden COVID-Krise betont wird. Um Fehler zu vermeiden, soll eine Expertengruppe mit Vertretern aus den EU-Mitgliedstaaten eingerichtet werden. Schließlich setzt die Ratspräsidentschaft eine Debatte über unfaire Handelspraktiken auf die Tagesordnung. Die EU-Mitgliedstaaten mussten die EU-Richtlinie bis Mai 2021 umsetzen. Jetzt sollen erste Erfahrungen und Erwartungen ausgetauscht werden. (Schluss) mö

Widersprüchliche Signale von internationalen Getreidemärkten

WASDE schätzt Lagerabbau bei Weizen unter Erwartungen - Nachdenkpause in Österreich

Wien, 10. Dezember 2021 (aiz.info). - Die internationalen Weizenmärkte schwächten sich diese Woche ab. Dazu trugen gute Ausblicke auf die Ernten 2022, steigende Ertragsaussichten bei den auf der Südhalbkugel laufenden Kampagnen Australiens und Argentiniens bei. Der WASDE-Bericht des US-Landwirtschaftsministeriums USDA schätzte am Donnerstag den Bestandsabbau von Weizen 2021/22 unter den Erwartungen der Märkte und drückte die Weizenkurse kurzfristig neuerlich. Dennoch fallen dem Report zufolge die weltweiten Weizenreserven in diesem Wirtschaftsjahr auf ein Fünfjahres-Tief. Dennoch erholte sich der Weizenkontrakt an der Euronext wegen der regen Exporte der EU am Freitag schon wieder. Den Ausfall der Notierungssitzung an der Wiener Produktenbörse wegen des Feiertages nutzte der heimische Kassamarkt zu einer offensichtlich nicht unwillkommenen Nachdenkpause angesichts der nicht eindeutigen Signale, wie es mit den Trends international weitergehen könnte.

Der mittlerweile tonangebende März-Weizenkontrakt in Paris stieg am Freitagmittag auf 285,50 Euro/t, nachdem sein Schlusskurs im Wochenabstand vom 2. auf den 9. Dezember von 295,75 Euro auf 282,50 Euro/t gefallen war. Das USDA hob am Donnerstag die Exportprognose für die EU um

weitere 0,5 Mio. t auf 37,00 Mio. t an, womit die Union heuer den bisher führenden Exporteur Russland mit 36,00 Mio. t überholt. Innerhalb der Union sollen demnach Deutschland und die baltischen Staaten der bisherigen Nummer eins, Frankreich, bei den Weizenausfuhren zusetzen. Aus Russland wird eine überraschend hohe, dem ohnehin vorhandenen Exportpotenzial entsprechende Weizenexportquote Russlands von 9 Mio. t für den Zeitraum Februar bis Juni 2022 kolportiert. So fand in Kombination mit einer weiteren Erhöhung der Exportabgabe auf Russlands Weizenausfuhren diese Woche auf mittlerweile 84,90 USD/t (75,06 Euro) und ab 15. Dezember sogar auf 91,00 USD/t (80,45 Euro) auch die seit sechs Wochen laufende Rallye der russischen Weizenpreise vorerst ein Ende.

Im Gegensatz dazu konnten sich die Notierungen von Mais und Raps an der Euronext in Paris im Wochenabstand befestigen. Der Rapsfuture eroberte die 700-Euro-Marke zurück und kletterte am Freitagmittag für den Liefertermin Februar 2022 auf 717,00 Euro, nachdem er vor einer Woche am 3. Dezember noch bei 680,00 Euro/t geschlossen hatte. Auch für die US-Sojamärkte wirkte der WASDE-Bericht in Zusammenhang mit reger Nachfrage aus China belebend. Der Jänner-Kontrakt für den Mais an der Euronext legte in der abgelaufenen Woche bis zum Donnerstag von 243,75 Euro auf 246,00 Euro/t zu und befestigte sich am Freitag einen weiteren Tick von 0,25 Euro/t.

Nachdenkpause für den Kassamarkt in Österreich

Mit der diese Woche fehlenden Orientierung durch Notierungen an der Wiener Produktenbörse sprachen einige heimische Marktbeteiligte von frischer Nachfrage, andere wiederum von Ruhe. Offen bleibt auch Konkurrenz aus Deutschland. Und man fragt sich auch, wohin es international weitergeht. Stehe man mit erstem Blick auf die kommende Ernte 2022 wie öfters rund um den Jahreswechsel auch vor einem Stimmungswechsel am Markt? Oder stimuliere das Erwachen von frischer Importnachfrage am Weltmarkt in Folge einer Abschwächung der Preise die Märkte neuerlich? Beziehungsweise könne die in den ersten Druschergebnissen in Australien abzeichnende Knappheit hoher Weizenqualitäten den heimischen Aufmischweizen weiter befestigen?

Ein heftiger Wintereinbruch habe in Österreich jedenfalls - noch - nicht zur Entspannung der knappen Logistikkapazitäten geführt. Erst eine Schneeschmelze könne die weiter gesunkenen Pegelstände der Donau wieder steigen lassen, und auf Schiene und Straße gehe es so und so eng zu.

Globaler Lagerabbau beim Weizen unter Erwartungen - Weizenreserven aber auf Fünfjahres-Tief

Das US-Landwirtschaftsministerium USDA schätzt in seinem aktuellen WASDE-Bericht zu den globalen Getreide-Versorgungsbilanzen den weltweiten Abbau der Weizenbestände im Wirtschaftsjahr 2021/22 zur Überraschung der Märkte eine Spur kleiner als im Vormonat. Dennoch fallen sie immer noch auf ein Fünfjahres-Tief. Die Endlager von Mais und Getreide insgesamt sollen etwas stärker anwachsen als zuletzt prognostiziert und die von Sojabohnen weniger zulegen.

Der weltweite Ausblick für die Weizenbilanz 2021/22 läuft nun auf etwas höhere Anfangsbestände, eine größere Ernte und somit auch ein höheres Angebot sowie auf einen stärkeren Verbrauch als in der November-Prognose hinaus. Daraus resultieren um 2,38 Mio. t mehr Weizenendlager und ein um 0,69 Mio. t kleinerer Lagerabbau um 11,46 Mio. t. Die Ernteerwartung für Futtergetreide erhöht sich um 2,7 Mio. t und die von Mais um 4,11 Mio. t. Dementsprechend soll es zu einem größeren Aufbau der Endlager bei Mais und Futtergetreide kommen, sodass auch die gesamte Getreidebilanz der Welt um 0,10 Mio. t weniger negativ ausfällt wie vor Monatsfrist.

Größere Anfangsbestände und Ernte überwiegen beim Weizen erhöhten Verbrauch

Die Änderung bei den Weizendaten beziehen sich auf größere Anfangsbestände in Australien und in der EU, nach oben revidierte Ernten Australiens (+2,5 Mio. t auf 34,0 Mio. t), Russlands (+1,0 Mio. t auf 75,5 Mio. t) und Kanadas (+0,7 Mio. t auf 21,7 Mio. t). Dennoch ernten Russland und Kanada signifikant weniger als im Vorjahr. Ebenso hebt der Bericht den weltweiten Weizenkonsum im Monatsabstand um 1,9 Mio. t an, weil unter anderem wegen der schlechten Qualitäten aus den verregneten Ernten mehr im Futtertrog landet. Bei den Importen sticht der um 1,5 Mio. t Weizen angehobene Rekord-Einfuhrbedarf des Irans von 7,0 Mio. t hervor. Die höheren Endlagerschätzungen betreffen Australien, Kanada und die USA.

Maislager der EU und Ukraine wachsen - Ölsaatenlager wegen kleinerer Ernten reduziert

Beim Mais schätzt der WASDE-Bericht Angebot und Verbrauch des größten Produzenten USA unverändert mit einem Lageraufbau um 6,5 Mio. t. Die Endlager der EU und der Ukraine werden jedoch nach oben revidiert ebenso wie die Erntemengen dieser beiden Produzenten.

Die globale Ölsaatenproduktion fällt geringer aus als im November, womit auch kleinere Endlager erwartet werden. Dabei setzt der WASDE die Rapsernte Kanadas weiter herunter und die Australiens hinauf. Die niedrigere Ernteprognose von Sojabohnen beruht vor allem auf einer Abwärtsrevision der Produktion Chinas um 2,6 Mio. t auf 16,4 Mio. t wegen einer Einschränkung des Anbaus. (Schluss) pos

EU-Schweinemarkt: Großes Angebot und stabile Notierungen auf niedrigem Niveau

Unveränderte Preise in Österreich

Wien, 10. Dezember 2021 (aiz.info). - Am EU-Schweinemarkt setzt das Weihnachtsgeschäft üblicherweise um diese Zeit spürbare Absatzimpulse. Leider hinkt der reale Markt aus mehreren Gründen hinter den Erwartungen her. Absatzseitig sind es meist Unsicherheiten, die von der COVID-Epidemie herrühren, gleichzeitig schmälern auch Krankenstände in der Mitarbeiterschaft entlang der Be- und Verarbeitungslinien die Schlagkraft in der Fleischwirtschaft. Ein neuerlicher Anlauf der deutschen Erzeugerverbände Richtung Preisverbesserung war diesmal von Erfolg gekrönt. Unter Bezugnahme auf ein rückläufiges Angebot konnte die Notierung um 3 Cent nach oben gesetzt werden. Hintergrund dieser Entwicklung dürfte der Rückgang der deutschen Schweinehaltung seit Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest im September letzten Jahres sein, welcher mittlerweile auch in Form verringerter Stückzahlen am Schlachthaken angekommen sein dürfte.

In Österreich hat in der abgelaufenen Woche der fehlende Schlachttag wegen des Feiertages am 8. Dezember zu einem Anwachsen des Rückstaus bei schlachtreifen Schweinen geführt. Teils mehrere Tage verzögerte Schlachtermine und überdurchschnittlich hohe Schlachtgewichte sind die Folge. Seit Anfang November liegen diese stabil bei 100 kg, was im Laufe des Dezembers noch zunehmen könnte, berichtet

Johann Schlederer, Geschäftsführer der Österreichischen Schweinebörse. Einziger aktueller Lichtblick im heimischen Fleischgroßhandel ist die Hoffnung, dass durch die bevorstehende Öffnung in der Gastro- und Touristikbranche in den heimischen Schigebieten noch vor Weihnachten bisherige Umsatzverluste wenigstens teilweise aufgeholt werden können. Vor diesem Hintergrund konnte an der heimischen Börse abermals eine Mastschweine-Notierung auf unverändertem Vorwochenniveau von 1,45 Euro (Berechnungsbasis: 1,35 Euro) je kg Schlachtgewicht erzielt werden. (Schluss)

Franz Waldenberger ist neuer Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ

Landwirtschaftsbewusstsein in der Gesellschaft schärfen

Linz, 10. Dezember 2021 (aiz.info). - **Franz Waldenberger** wurde heute mit 27 von 33 Stimmen von der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich zum neuen Präsidenten der LK OÖ gewählt. Waldenberger folgt auf **Michaela Langer-Weninger**, die bereits mit 23. Oktober 2021 als neue Agrarreferentin in die OÖ Landesregierung wechselte. Der neue LK OÖ-Präsident wurde von Landeshauptmann Thomas Stelzer angelobt. "Ich freue mich auf meine neue verantwortungsvolle Aufgabe und verspreche allen Bäuerinnen und Bauern sowie den Forstwirten, mit vollem persönlichem Einsatz sowie Leidenschaft für deren Interessen zu arbeiten. Mein Anspruch ist es, die gesamte Vielfalt der OÖ Land- und Forstwirtschaft wirksam zu vertreten, daher gehe ich mit großem Respekt an meine neue Aufgabe heran. Gleichzeitig werde ich die intensive Zusammenarbeit und Kooperation mit allen in der Vollversammlung vertretenen Wählergruppen suchen", betonte der neu gewählte LK OÖ-Präsident.

Langer-Weninger gratulierte: "Mit Franz Waldenberger hat die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich heute einen kompetenten Funktionär und Landwirt zu ihrem Präsidenten gewählt. Ich freue mich als Agrar-Landesrätin auf eine erfolgreiche und fruchtbare Zusammenarbeit mit meinem Nachfolger in der LK OÖ, der mein vollstes Vertrauen und meine Wertschätzung genießt. Franz Waldenberger ist ein Mann mit klaren Wertvorstellungen, der nicht davor zurückscheut, Position zu beziehen und zu seinen Entscheidungen und Aussagen zu stehen. In der Vertretung der landwirtschaftlichen Betriebe Oberösterreichs stellt er stets das Verbindende vor das Trennende."

In seiner Erklärung vor der Vollversammlung gab Waldenberger einen Ausblick auf geplante agrarpolitische Prioritäten und Arbeitsschwerpunkte. Der LK OÖ-Präsident sprach sich für die Schaffung eines neuen Landwirtschaftsbewusstseins in der Gesellschaft aus und will dazu die agrarische Kommunikation mit der Bevölkerung weiter intensivieren. Im Hinblick auf den Green Deal forderte er, dass eine wirtschaftlich erfolgreiche Landwirtschaft moderne Erzeugungs- und Produktionstechniken am aktuellen Stand der Wissenschaft benötigt. Diese nutze nicht nur den bäuerlichen Betrieben, sondern komme auch Mensch, Tier und Umwelt zugute. Der zunehmende Einzug der Digitalisierung und der Einsatz von Robotern auf den heimischen bäuerlichen Betrieben leiste nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur Arbeitserleichterung, sondern ermögliche die Sicherstellung eines höheren Tierwohls in der Nutztierhaltung beziehungsweise eine Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes in der Pflanzenproduktion. Gleichzeitig bleibe ein moderner Pflanzenschutz auch in Zukunft unverzichtbar, um weiterhin Lebensmittel in der bisherigen Menge und Qualität und damit zu angemessenen Preisen produzieren zu können.

Gesamte Vielfalt der Landwirtschaft unterstützen

"Mein Ziel ist es, in der Bildungs- und Beratungsarbeit sowie in der interessenpolitischen Arbeit die gesamte Vielfalt in der OÖ Landwirtschaft sowohl in der Urproduktion als auch in der Erwerbskombination bestmöglich zu unterstützen, um den agrarischen Strukturwandel weiter zu bremsen. Dazu bedarf es insbesondere fairer Erzeugerpreise, einer gesicherten Finanzierung von Direkt- und Ausgleichszahlungen sowie des Erhalts der Einkommensteuervergünstigung und eines leistungsfähigen Sozialversicherungssystems für die bäuerliche Berufsgruppe", erklärte der neu gewählte Präsident.

Höhere Betriebsmittelkosten: Lebensmittelhandel ist gefordert

Zentrales Diskussionsthema in der heutigen LK-Vollversammlung waren die im heurigen Jahr massiv angestiegenen Betriebsmittelkosten in der landwirtschaftlichen Produktion. "Die Landwirtschaftskammer fordert vor diesem Hintergrund vom Lebensmittelhandel vor allem deutliche Signale bei den Erzeugerpreisen für Milch, Fleisch und Eier sowie bei einer Reihe von verarbeiteten Lebensmitteln, um heimischen bäuerlichen Familienbetrieben auch mittel- und längerfristig eine positive Perspektive zu geben und faire Einkommen für die bäuerlichen Familien zu sichern", so Waldenberger. Darüber hinaus fordert die Landwirtschaftskammer von der EU-Kommission mit allem Nachdruck die sofortige Rücknahme von EU-Antidumping-Zöllen bei Düngemitteln, um so drohende Engpässe bei der Düngemittelversorgung im Frühjahr zu vermeiden.

Nationale Biodiversitätsstrategie darf Land- und Forstwirtschaft nicht verunmöglichen

Die Vollversammlung der LK OÖ betrachtet insbesondere die Übernahme sehr ambitionierter EU-Zielsetzungen ohne Berücksichtigung der in Österreich erbrachten Vorleistungen im vorliegenden Entwurf für eine nationale Biodiversitätsstrategie äußerst kritisch und für in der Praxis nicht machbar. Dazu gehören insbesondere die geforderte Halbierung des Einsatzes chemischer-synthetischer Pflanzenschutzmittel und die Reduktion des Düngemittelsatzes um 20% bis zum Jahr 2030. Darüber hinaus wird festgehalten, dass geplante Außer-Nutzung-Stellungen im Bereich der Forstwirtschaft insbesondere hinsichtlich der Erreichung von Klimazielen äußerst kontraproduktiv wären. Vielmehr brauche es einen gezielten Ausbau der Bioökonomie auf Basis der Forstwirtschaft, da insbesondere langlebige Holzprodukte einen wesentlichen Beitrag zur dauerhaften CO₂-Speicherung leisten. Aus derzeitiger Sicht sei unklar, wie der im Strategieentwurf des Klimaschutzministeriums vorgesehene Umbau der heimischen Land- und Forstwirtschaft in Richtung mehr Artenvielfalt finanziert werden soll.

"Über das ÖPUL hinausgehende Biodiversitätsanforderungen sind für die in einem intensiven Wettbewerb stehenden heimischen bäuerlichen Familienbetriebe nur dann wirtschaftlich machbar, wenn diese durch die Bereitstellung zusätzlicher nationaler Finanzmittel im Rahmen des nationalen Biodiversitätsfonds eine faire Abgeltung erfahren. Die Bauern bekennen sich dann zur Erfüllung höherer Biodiversitätsanforderungen, wenn diese für die Betriebe auf freiwilliger Basis erfolgen und wirtschaftliche Nachteile finanziell voll abgegolten werden", so Waldenberger abschließend.

Glückwünsche überbrachte auch Bio Austria-Obfrau **Gertraud Grabmann**: "Mit Franz Waldenberger kommt eine agrarpolitisch erfahrene Persönlichkeit und ein ausgewiesener Kenner der biologischen Landwirtschaft an die Spitze der LK OÖ und in das Präsidium der LK Österreich. Er weiß auch um

die Bedeutung ausgewogener und wertschätzender Kommunikation im landwirtschaftlichen Umfeld. Ich kenne Franz seit vielen Jahren aus der gemeinsamen Arbeit im Bio-Verband und bin davon überzeugt, dass er die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern engagiert und umsichtig sowie mit dem notwendigen Fingerspitzengefühl vertreten wird - stets mit dem Blick auf Gemeinsames, aber auch mit dem Wissen um notwendige Anerkennung von Charakteristika." (Schluss)

Outlook-Konferenz: Französische Genossenschaft sieht Milchabsatz zu hoch geschätzt

Nachhaltigkeitsdebatte mit nur wenig Spielraum

Brüssel/Paris, 10. Dezember 2021 (aiz.info). - Die Erzeugung und den Verbrauch von Milch bis 2031 sieht die EU-Kommission in ihrem Ausblick für die EU-Agrarmärkte zu optimistisch, meint **Frédéric Chausson** von der französischen Molkereigenossenschaft Sodiaal. Die Milcherzeugung werde in den kommenden Jahren in der EU nicht jährlich um 0,5% ansteigen, wie die EU-Kommission in ihrer mittelfristigen Markteinschätzung bis 2031 schreibt. Zumindest in Frankreich ginge man von niedrigeren Zahlen aus, erklärte Chausson, der bei Sodiaal für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Auf der Outlook-Konferenz der EU-Kommission betonte er, die Debatte um die Nachhaltigkeit von Milchprodukten lasse kaum ein Wachstum in den kommenden Jahren zu. Sodiaal habe zwar mit seinen Lieferanten Programme für den Tierschutz, eine Fütterung ohne GVO und für die Weidehaltung vereinbart. Aber die Einschätzungen und Erwartungen der Konsumenten und des Lebensmittelhandels änderten sich schnell, und es sei schwierig, sich mit der Milcherzeugung rasch anzupassen.

Den Absatz von Käse sieht der Franzose optimistischer als den Markt für andere Milcherzeugnisse. Der Frischmilchabsatz werde von pflanzlichen Produkten bedrängt. Den größten Unterschied zwischen den Erwartungen der Gesellschaft und der wirtschaftlichen Grundlage für die Landwirte gebe es beim Biolandbau. Die Erzeuger von Bio-Milch hätten kaum die Möglichkeit, ihre erhöhten Produktionskosten auf den Verbraucher abzuwälzen, bemängelte Chausson.

Der vollständige Marktausblick für die EU-Landwirtschaft bis 2031 kann auf aiz.info heruntergeladen werden. (Schluss) mö

Digitalprojekt aus Österreich gewinnt bei EU-Junglandwirte-Kongress

Schmiedtbauer und Bernhuber gratulieren

Brüssel, 10. Dezember 2021 (aiz.info). - Beim siebenten Europäischen Junglandwirte-Kongress konnten Lisa Rieder und Herbert Astl die internationale Jury in der Kategorie "Bestes Digitales Projekt" von ihrer Initiative "Farmlifes - Farmcode" überzeugen. **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament und Mitveranstalterin des diesjährigen Junglandwirte-Kongresses, sowie **Alexander Bernhuber**, EU-Abgeordneter und Junglandwirt, gratulierten: "Mit diesem Konzept erleben wir digitale Transparenz entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Die Pinzgauer Junglandwirte Lisa Rieder und Herbert Astl haben es sich zur

Aufgabe gemacht, Bewusstsein dafür zu schaffen, wie viel Arbeit und Erfahrung in unseren heimischen Lebensmitteln steckt. Hinter dem Projekt steht die Vision, Landwirte und Konsumenten miteinander zu verbinden, den Bezug zu Lebensmitteln wiederherzustellen und die Betriebe, die dahinterstecken, vor den Vorhang zu holen. Diese Auszeichnung haben sie verdient."

Dieses digitale Projekt "Farmlifes - Farmcode" belebe die heimische Wirtschaft, stärke die Regionalität und damit den Umweltschutz. "Es ist ein gutes Beispiel dafür, wie frisch, innovativ und zukunftsorientiert die Jungbauern arbeiten. Schließlich ist Österreich bekannt für den europaweit höchsten Anteil an Junglandwirtinnen und Junglandwirten", betonten Schmiedtbauer und Bernhuber.

Detaillierte Informationen über "Farmlifes - Farmcode" sind im Web unter <https://www.info.farmlifes.com/farmcode> abrufbar. (Schluss)

Green Care für attraktive Gemeinden

Baustein im Angebot familienfreundlicher Maßnahmen

Wien, 10. Dezember 2021 (aiz.info). - Green Care-Projekte sollen gemeinsam mit dem Österreichischen Gemeindebund und der Familie & Beruf Management GmbH nun auch im Rahmen der Zertifizierung "familienfreundliche Gemeinde" umgesetzt werden. "In über 550 österreichischen Gemeinden profitieren bereits 2,7 Mio. Bürgerinnen und Bürger von den familienfreundlichen Maßnahmen. Green Care kann von Beginn an in die Entwicklungsprozesse eingebunden werden und stellt eine innovative Handlungsoption dar, wenn es darum geht, attraktive Angebote für Familien zu entwickeln", so **Elisabeth Wenzl**, Geschäftsführerin der Familie & Beruf Management GmbH. Bürgermeister **Alfred Riedl**, Präsident des Österreichischen Gemeindebundes, ergänzt: "Green Care ist eine Erfolg versprechende Zukunftsperspektive für unsere Gemeinden, die wir nützen müssen. Daher unterstützt der Österreichische Gemeindebund Green Care-Initiativen, um damit Gemeinden in ganz Österreich nachhaltig zu beleben."

Damit Green Care zu einem Baustein für mehr Familienfreundlichkeit in den Orten werden kann, wurde an die Bürgermeister der 2.095 österreichischen Gemeinden ein eigener Informationsfolder versandt. Interessierte Gemeinden erhalten durch das Team von Green Care Österreich Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung der Projekte. In Kooperation mit regionalen Trägern aus dem Bildungs- und Sozialbereich können so wohnortnahe und kleinstrukturierte Angebote mit der persönlichen Atmosphäre bäuerlicher Familienbetriebe entstehen.

"Green Care ist ein erfolgreiches Diversifizierungsprojekt der Land- und Forstwirtschaft. Insgesamt werden in Österreich von 107 zertifizierten Betrieben in Summe 183 Green Care-Angebote in 99 Gemeinden umgesetzt - vom Tageszentrum für ältere Menschen am Hof über die Tiergestützte Intervention bis zum Bauernhofkindergarten. Dabei werden auch beachtliche regionalwirtschaftliche Impulse gesetzt, wie durch eine WIFO-Studie erst kürzlich belegt wurde", erklärt **Robert Fitzthum**, Vereinsobmann von Green Care Österreich. (Schluss)

BFW-Praxistag 2022 widmet sich Zukunft der Kiefernarten

Experten erläutern im Webinar neueste Entwicklungen

Wien, 10. Dezember 2021 (aiz.info). - Beim virtuellen Praxistag des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) am 18. Jänner 2022 von 9 bis 11.20 Uhr stehen diesmal die Baumarten Weiß- und Schwarzkiefer im Fokus. Es geht um ihre Standortansprüche und genetischen Voraussetzungen, die künftige Verbreitung und die waldbauliche Behandlung im Hinblick auf die Wertholzproduktion. Die Weißkiefer hat einen Anteil von 4,8% am heimischen Wirtschaftswald, wie aus der österreichischen Waldinventur 2016/18 hervorgeht und ist vor allem in Niederösterreich, Burgenland, Steiermark, Kärnten, Tirol und Oberösterreich verbreitet. Rund 20.000 ha Waldboden sind heute in Österreich von Schwarzkiefern bedeckt, das ist ein Anteil von 0,7%. Sie kommt vor allem am niederösterreichischen Alpenostrand, in der Nähe von Krems an der Donau, an den Westhängen des Rosaliengebirges und in den Karawanken Südkärntens natürlich vor.

Die Klimaerwärmung wird die Baumartenverteilung in Europa verändern. Durch Änderung der Konkurrenzverhältnisse zwischen den Baumarten wird die Weißkiefer im Klimawandel möglicherweise günstigere Bedingungen vorfinden, es wird aber auch Standorte geben, wo sie verdrängt wird, wie zum Beispiel in inneralpinen, niederschlagsarmen Trockentälern. Der Schwarzföhre werden aufgrund ihres mediterranen Charakters gewisse Wachstumsvorteile und höhere Überlebenschancen unter zukünftigen Klimabedingungen nachgesagt.

Der BFW-Praxistag 2022 wird in Form eines Webinars per Zoom abgehalten, in dem Experten auf die unterschiedlichsten Fragestellungen zu Standort, Genetik und Waldbau eingehen sowie Ergebnisse aus Dauerversuchen präsentieren. Der Zugangslink kann am 18. Jänner 2022 ab 8 Uhr unter <https://www.bfw.gv.at/pressemitteilungen/bfw-praxistag2022-kiefer/> aufgerufen werden. Um Anmeldung zu dem kostenlosen Webinar per Mail an sylvia.stadler@bfw.gv.at wird ersucht. (Schluss)

Heimische Christbäume punkten mit längerer Haltbarkeit und besserer Klimabilanz

Kein Verständnis für Schleuderaktionen mit ausländischer Ware

Wien, 10. Dezember 2021 (aiz.info). - Kurze Transportwege, regionale Wertschöpfung, vielfach längere Haltbarkeit und der persönliche Kontakt zu den Produzenten machen Christbäume aus Österreich zur ersten Wahl. Voll im Trend ist auch, Bäume in der Kultur selbst zu schneiden. In Kärnten beträgt die Fläche der Christbaumkulturen zirka 100 ha. Davon werden 80 ha von 19 Mitgliedsbetrieben der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Kärntner Christbaumbauern produziert. Deren Bäume sind leicht an der rot-weiß-roten Banderole mit dem blau-weißen Logo ("Ein Baum aus der Heimat") zu erkennen. "Der Marktanteil der Kärntner Christbäume beträgt derzeit erst ein gutes Drittel. Das heißt, dass in Kärnten noch immer zwei von drei Bäumen aus dem Ausland kommen. Eigentlich unvorstellbar und auch nicht notwendig, denn die heimischen Christbäume haben viele Vorteile", bemängelt Landwirtschaftskammer (LK) Kärnten-Präsident **Siegfried Huber** in dem Zusammenhang auch die Schleuderaktionen mit ausländischen Christbäumen durch heimische Handelsketten.

"Heimische Christbaumbauern schneiden nach den Mondphasen, die Bäume halten im Normalfall länger die Nadeln und dazu kommt, dass bei heimischen Bäumen die Wertschöpfung im Land bleibt und hier Arbeitsplätze gesichert werden. Ein wichtiger Aspekt, der für Christbäume aus der Region spricht, ist auch die deutlich bessere Klimabilanz aufgrund kurzer Transportwege", macht Huber aufmerksam. Legt ein Christbaum in Kärnten durchschnittlich 20 km von der Kultur bis zum Verkaufsort zurück, so sind es bei Importbäumen, die zum Teil aus Norddeutschland oder Skandinavien stammen, vielfach mehr als 1.000 km, bevor sie hierzulande ankommen.

Tiroler Christbäume für SOS-Kinderdörfer

In Tirol spenden Christbaumbauern und die Landwirtschaftskammer auch heuer wieder Christbäume für die SOS-Kinderdörfer in dem Bundesland. "Wir freuen uns, heuer wieder mit unserer Spende einen kleinen Teil zu einem schönen Weihnachtsfest beitragen zu können. Mit unserer Aktion möchten wir ein Zeichen der Nächstenliebe und Solidarität setzen, damit alle Kinder ein festliches Weihnachten haben", erklärt LK Tirol-Präsident **Josef Hechenberger**. "Gerade jetzt ist es wichtig aufzuzeigen, dass wir in einer Gesellschaft leben, in der man aufeinander achtgibt. Weihnachten ist ein besonderes Fest, auf welches viele Kinder schon das ganze Jahr gespannt warten. Mit unserer Aktion möchten wir den Kindern ein Funkeln in ihre Augen zaubern, wenn sie die festlich geschmückten Christbäume sehen."

Um eine hohe Nadelhaltbarkeit sicherzustellen, wird für das Schneiden der Bäume auf die passenden Mondzeichen geachtet. "Deswegen haben wir heuer unsere Bäume vom 18. bis 20. November geerntet. Aber auch eine kühle Lagerung und eine entsprechende Wässerung kann ein frühes Abnadeln verhindern. Außerdem empfiehlt es sich, den Christbaum erst kurz vor Heiligabend aus dem Netz zu holen", erklärt **Hannes Astner**, Obmann der Tiroler Christbaumbauern. Dem Verein "Tiroler Christbaum" gehören mittlerweile 25 Mitgliedsbetriebe an, die jährlich etwa 32.000 Bäume produzieren, welche rund 10% des Tiroler Bedarfs abdecken. Die Bäume, die in Kulturen in Tirol wachsen, können leicht an der roten Schleife erkannt werden.

In Niederösterreich und Wien startet Verkauf in den Städten

In Niederösterreich und Wien startet ab Sonntag, 12. Dezember, der Christbaumverkauf in den Städten. An insgesamt 300 Verkaufsplätzen können sich Konsumenten in den beiden Bundesländern Weihnachtsbäume mit kontrollierter Herkunfts- und Qualitätsgarantie sichern. Alleine in Wien werden 100 Verkaufsstände von niederösterreichischen Christbaumbauern der Arbeitsgemeinschaft beliefert und betreut. In Niederösterreich stehen 100 Verkaufsplätze und 100 Ab-Hof-Verkaufsstellen für die Suche nach dem Traumbaum zur Verfügung. "Wenn es um Frische, Qualität und Service geht, kann ich nur dazu raten, beim Christbaumkauf auf die blau-gelbe niederösterreichische Herkunftsschleife zu achten", so **Franz Raith**, Obmann der NÖ Christbaumbauern.

Alle Adressen von Christbaumbauern in Österreich und ihre Verkaufsorte sind im Web unter www.weihnachtsbaum.at zu finden. (Schluss)

Ukraine kann 2021/22 bis zu 140.000 t Roggen exportieren

Zuwächse nach Wiederbelebung der Produktion

Kiew, 10. Dezember 2021 (aiz.info). - Die Ukraine kann 2021/22 aus Sicht des nationalen Landwirtschaftsministeriums zwischen 100.000 und 140.000 t Roggen am Weltmarkt anbieten. In diesem Jahr seien im Land rund 600.000 t davon eingebracht worden, und der Binnenbedarf liege bei 460.000 t, führte der stellvertretende Ressortchef, **Taras Vysozkij**, vor Journalisten in Kiew aus. Er hob dabei die Wiederbelebung der inländischen Roggenproduktion hervor, nachdem in den vergangenen Jahren der Bedarf nach dieser Getreideart teilweise durch Importe gedeckt werden musste. Außerdem geht er davon aus, dass sich die Aufstiegtendenz weiter fortsetzen werde. Seit Anfang des laufenden Wirtschaftsjahres bis Mitte dieser Woche exportierte die Ukraine etwa 86.100 t Roggen und damit das 4,6-Fache der in der gesamten Saison 2020/21 verzeichneten Menge. (Schluss) pom